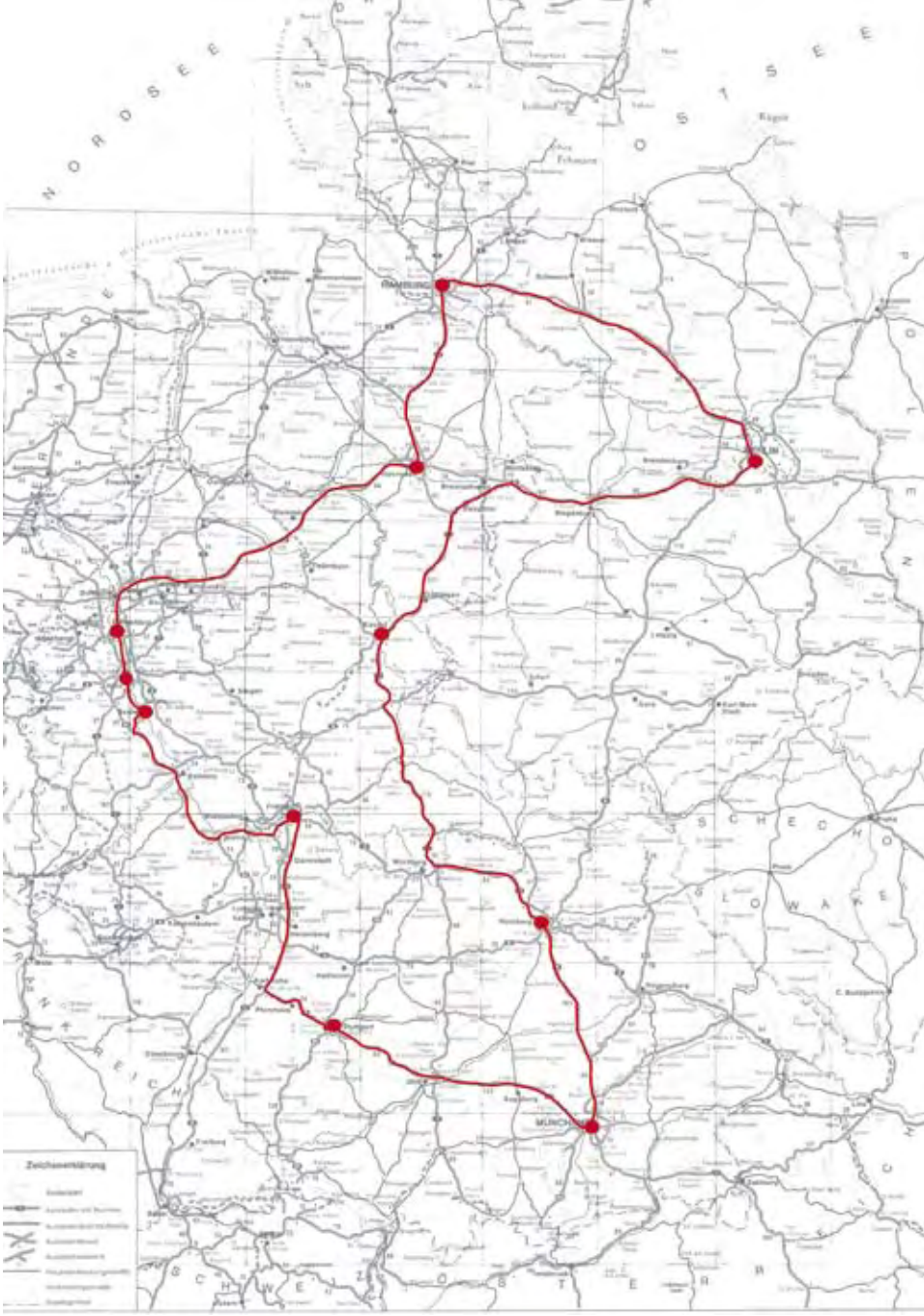
Malte Lück: „Ich liebe mein Land –
doch Gegend ist überall und Heimat selten.“

DAS EIN
OBJEKT
MUSEUM
heute:
ein Mensch

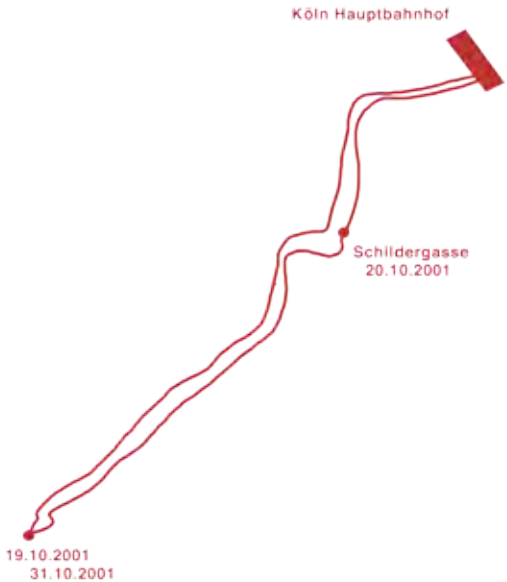
FER

Die Tourdaten im Überblick:

20.10.01 Köln
21.10.01 Bonn
22.10.01 Frankfurt
23.10.01 Stuttgart
24.10.01 München
25.10.01 Nürnberg
26.10.01 Kassel
27.10.01 Berlin
28.10.01 Hamburg
29.10.01 Hannover
30.10.01 Düsseldorf
31.10.01 Köln


NORDSEE
OSTSEE
Rügen
Hamburg
Lüneburg
Braunschweig
Magdeburg
Leipzig
Dresden
Chemnitz
Zwickau
Hof
Bayreuth
Nürnberg
Regensburg
Passau
Ingolstadt
Augsburg
Kaufbeuren
Kempten
Lindau
Bodensee
Ulm
Stuttgart
Karlsruhe
Freiburg
Basel
Zeichenerklärung
SCHWEIZ
ÖSTERREICH
SLOWAKEI
TSCHECHIEN

Köln, beständig lieb, neugierig und aufgeweckt, jung und alt, von Weitem erst Schauen, dann Fragen und Gespräche führen, die persönlich werden, eine ältere Dame: „Mitten im Weg! Mitten im Weg”, das Ordnungsamt bittet nach fünfeinhalb Stunden um die Sondernutzungslizenz, das Museum ist geschlossen.



Die Pistole an der Klospülkette

Straßenkünstler provoziert Passanten mit seinem „Intelligenztest"

Mit seinem „Ein-Objekt-Museum" will Malte Lück Menschen an Kunst heranführen und zum Nachdenken anregen.

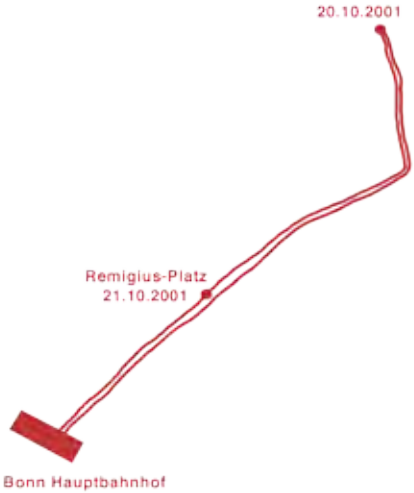
VON NADJA WICK

„Nehmen Sie sich doch ein Blatt vom Katalog", fordert Malte Lück einen älteren Herrn auf, der skeptisch das „Ein-Objekt-Museum" in der Schildergasse beäugt. Der Mann wehrt ab: „Nein, ich möchte mich damit nicht belasten." Lück zuckt mit den Schultern, Ablehnung ist er gewohnt. Die meisten reagierten so auf seine Kunst, sagt er.

Das Objekt, das Lück am Samstag in der Innenstadt ausstellte, besteht aus einem Sicherheitsgurt, der die Assoziation zu einem menschlichen Körper zulässt. Darauf ist eine Pistole gerichtet, an deren Abzug eine Klospülkette befestigt wurde. Der Titel des Werks: „Intelligenztest". Er wolle damit das menschliche Selbstverständnis hinterfragen, sagt Lück: „Es ist doch vermessen, sich selbst Intelligenz zu bescheinigen." Kunst soll nicht nur unterhalten, sondern zum Nachdenken anregen: „Mir ist es wichtig, mit Menschen, die nicht ins Museum gehen, in Dialog zu treten. Pro Stunde lassen sich vielleicht nur zwei Passanten auf ein Gespräch ein. Das geht dann aber sehr tief", so Lück. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, tourt der 28-jährige Kölner in den nächsten Tagen durch elf weitere Städte.

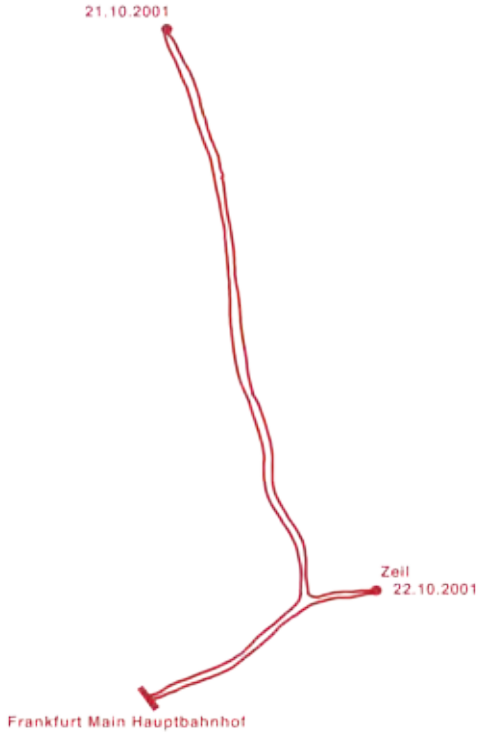
Nicht zum ersten Mal provoziert der ehemalige Architekturstudent: Im Februar reichte er sich selbst an der TU Darmstadt als Diplomarbeit ein, um den Menschen als den Mittelpunkt jeder baulichen Planung zu betonen. Zehn Tage lang wartete er, nur genährt von Astronautennahrung und Flüssigkeit, im Architekturinstitut auf die Bewertung – und fiel durch. Mittlerweile hat er zwar sein Diplom, sieht sich aber mehr als Künstler und Designer.

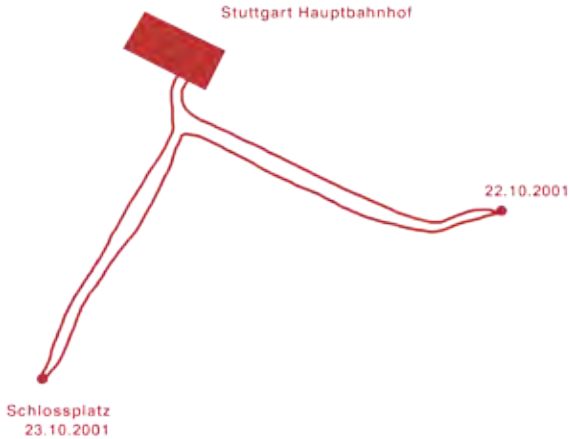
@ www.maltelueck.de



Bonn, vereinzelt Väter mit Kindern, Rentner, gute Übersicht und rege Beteiligung mit Staunen und Verwunderung, Menschen vom nahegelegenen Cafe beobachten lange, bevor sie zum Fragen kommen, älterer Herr rezitiert Rilke und deutet an, daß die Jugend ja immer alles besser wüßte, ein Reisender ohne Besitz, sucht ein tiefes Gespräch.

Frankfurt, die auf der Straße Lebenden heißen mich willkommen, Ausländer erregt die Kunst, seit dem 11.9. ist Selbstmord anstoßend, Berliner Künstler und ein Städelmaler meinen, daß dieses wohl auch Kunst sei, ausländische Kinder fragen „Darf ich mal ziehen? Ist die echt? Wie funktioniert das?", ein iranischer Journalist begrüßt den Versuch und äußert Zweifel an der Passivität.





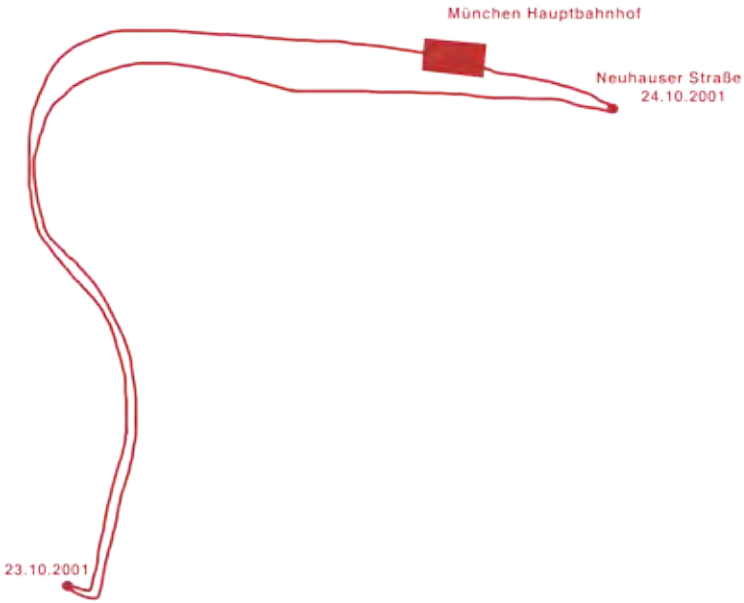
Stuttgart findet es lustig oder gar nicht, vielleicht gagig, ein Schmunzeln, für Tiefe keine Zeit, Polizisten patrolieren, ein Gespräch mit Architekten, der über das System im Allgemeinen klagt und ein Jugendlicher, der seine große Liebe betrogen hat und einen Rat sucht, zwei italienische Frauen verteilen Flyer für Erotik-Call-Nummer, die Masse strömt zu einem Musiker, der auf seiner E-Gitarre schrammelt, Fernsehen berichtet und dokumentiert die Künstler in der Fußgängerzone, die Filmer entscheiden, daß das Ein-Objekt-Museum nicht wichtig ist.

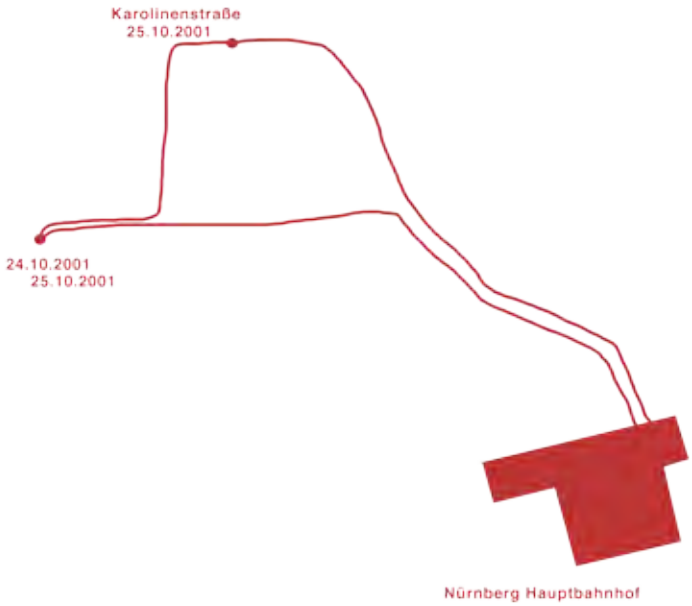
→ ⊙ Szene

Für zu schnell Vorbeigeeilte: Der Kölner Künstler **Malte Lück** hat gestern sein **Ein-Objekt-Museum** auf dem Schlossplatz abgebaut. Das ausgestellte Objekt „Intelligenztest oder der Selbstmörder bescheinigt sich durch den Tod seine Treffsicherheit" war vor dem Wilhelmsbau zu bestaunen.

Stuttgarts Fußgängerzonen werden zuse-

München, eine Lehrerin ist angeregt, Polizei kommt und schließt das Museum, beim Packen erkläre ich den Beamten die Idee, „Auf so etwas muß man mal kommen” fasse ich als Kompliment auf, das Verbot für München „In Bayern gehen die Uhren anders, hier geht das nicht so einfach” bleibt.





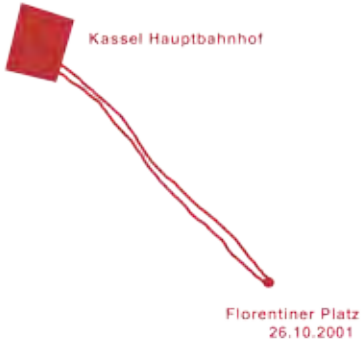
Nürnberg, stellenweise Regen und Verwunderung über die Beharrlichkeit, Polizisten führen eine Fau, die mit Falschgeld bezahlt hat, ab und grüßen, ein Tätowierer, der vorher Kaufmann war, dankt für die stille Revolution, LKW-Fahrer, die Geschäfte beliefern, fahren langsamer, um lesen zu können, einige richten den Daumen nach oben, ein junger Banker fragt „Was soll das?" und erbost sich, daß er in seiner Mittagspause nicht denken will.

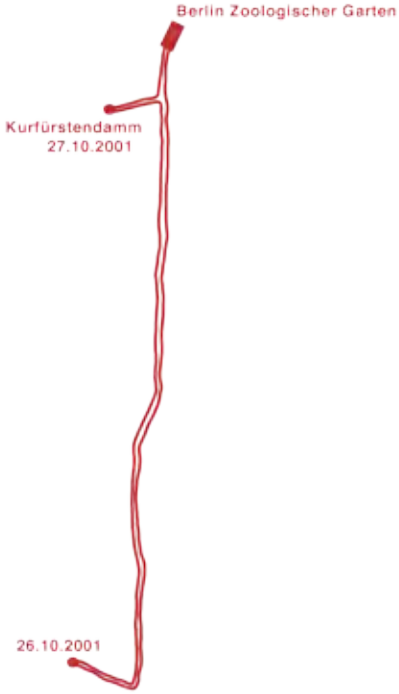
Malte Lück

Intelligenztest. ODER. Der Selbstmörder bescheinigt sich durch den Tod seine Treffsicherheit.

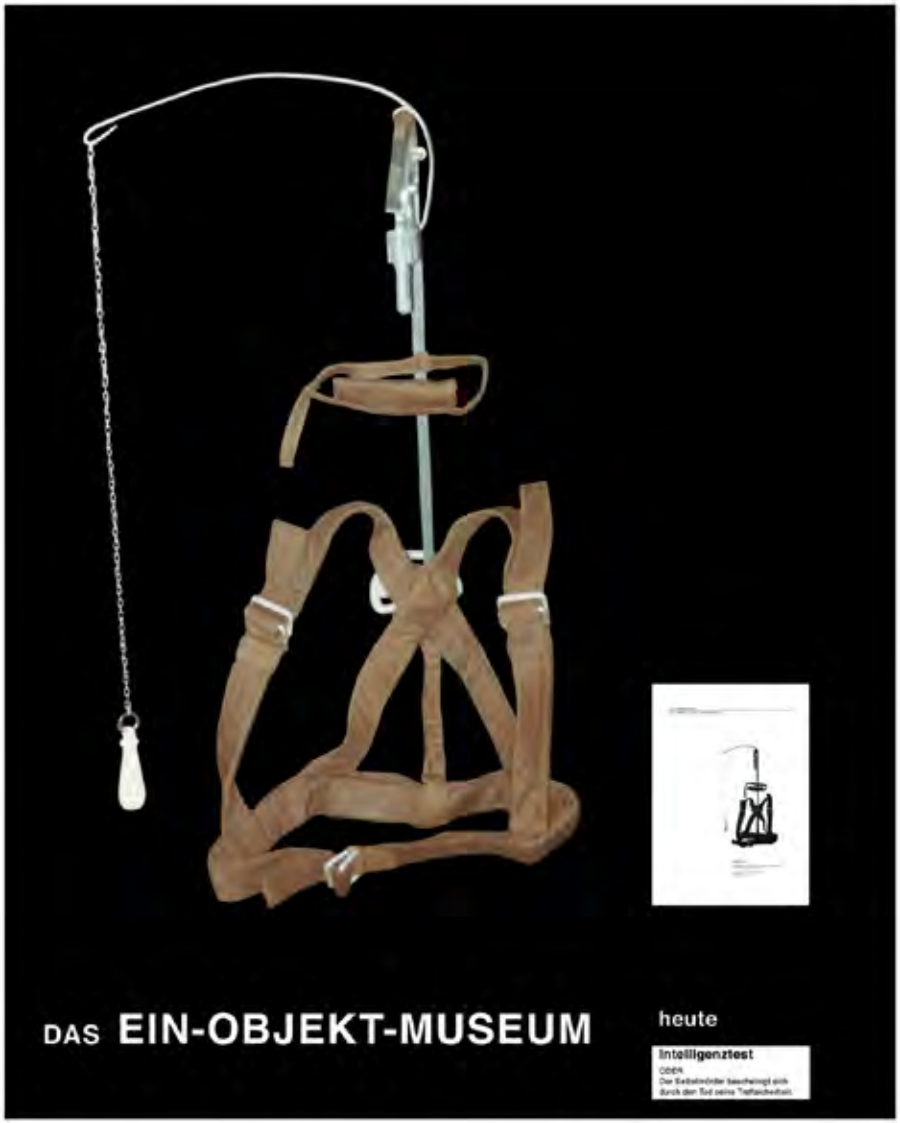
Stahl, Aluminium, Porzellan, Gewebe
60 x 50 x 20 cm (b x h x t)

Kassel, still, verträumt, wohin mit Kunst trotz schönen Wetters.

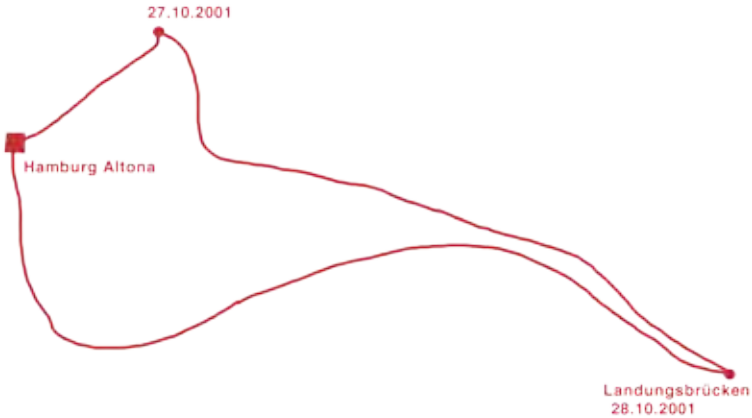




Berlin ist zu beschäftigt, um lange stehen zu bleiben, trotz guter Sitzlage ist Aufmerksamkeit bei jedem für sich selbst, in einer Pause fragt eine Klofrau, was ich verdiene in der Stunde und macht sich Sorgen um mich, ein Herr aus dem Zug erkennt mich wieder, die Welt ist, Gott sei Dank, klein, er gibt mir ein aufrichtiges Lächeln – tut gut (das erfahre ich erst später).


DAS EIN-OBJEKT-MUSEUM
heute
Intelligenztest

Hamburg, Künstler haben ihre festen Standorte, das Wetter will zeitweise keine Kultur, die Eingliederung in den festen Bestand der Kunst gestaltet sich schwierig, „das ist mein Standort", „den Papierkorb darf man nicht verstellen, das erlaubt die Polizei nicht", neugierig schaut eine 40-50 jährige Künstlerin, was ich ausstelle, zwischen Begeisterung und Aufgebrachtsein ruft sie „Das müßt ihr Euch mal ansehen" und wiederholt es, Sonntagsbummler bleiben stehen, informieren sich rege, saugen aus, geben nichts zurück, kein persönliches Gespräch, reserviert, die Künstlerin ist verschwunden.



JF • CARTHA
Bürobedarf + Schreibwaren
Wir bauen bis November 2001
Unser Haus bleibt dennoch geöffn
Wir bitten um Ihr Verständnis f
umbaubedingte Beeinträchtigung
Vielen Dank !
EIN
OBJEKT
MUSEUM

Hannover ist offen und sucht das Gespräch, ein älterer Mann, dem Geld nicht wichtig ist, erzählt, welche Autos er schon im Leben gefahren hat, berichtet über seine Mutter und das Älterwerden, eine Mutter möchte ein Autogramm auf den Sammelausstellungskatalog „Sie sind schlau” füge ich hinzu, ihr Sohn studiert Kunst und das hier wäre wirklich mal gut, hier gäbe es seit kaurzem neue Skulpturen überall, über die sich viele streiten würden, aber die wären nicht wirklich der Aufregung wert.

Der Provokateur

Verwunderte Blicke der Menschen mit Einkaufstüte reichen dem Künstler nicht: Der Kölner **Malte Lück** (28) will über sein Ein-Objekt-Museum vor allem ins Gespräch kommen. „Die Leute gehen kaum noch in Museen, ich bringe die Kunst zu ihnen." Mit dem einzigen Exponat „Intelligenztest oder Der Selbstmörder bescheinigt sich durch den Tod seine Treffsicherheit" tingelt er durch die Fußgängerzonen Deutschlands und will dabei beständig für eine bessere Gesellschaft plädieren. Gestern hat er am Kröpcke Station gemacht.

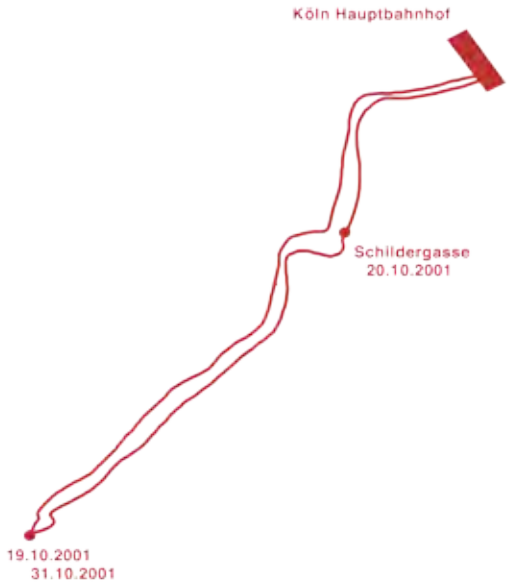
Nicht alle lassen sich auf Lück ein. Eine Familie kommt an dem Apparat mit Revolver vorbei, die Kinder zeigen aufgeregt auf die Waffe. Ihr Vater erläutert mit technischem Sachverstand den Mechanismus zur Selbsttötung, doch seine Frau spricht das nicht an: „Und was soll das nun?" Bei anderen Passanten erreicht der Mann im weißen Overall mehr. Bei schönen Bildern bleibe wohl keiner stehen, meint Lück, der in Darmstadt Aufsehen erregte, weil er sich selber als Diplomarbeit im Fach Architektur eingereicht hat.

Er sucht das Gespräch: Malte Lück tingelt durch Deutschland. Orlowski (2)

Die Provokation ist für ihn deshalb nur der Einstieg in das Gespräch, das sich oft schnell zu anderen Themen bewegt. „In Stuttgart hat mir einer erzählt, wie er seine große Liebe betrogen hat, in Frankfurt unterhielt ich mich fast eine Stunde mit jemandem, der gerade entlassen worden war", erinnert sich Lück. Auch die Hannoveraner zeigten sich offen: „Ich habe viele gute Gespräche geführt", resümierte Lück am Abend, kurz bevor er in den Zug nach Düsseldorf stieg. sok

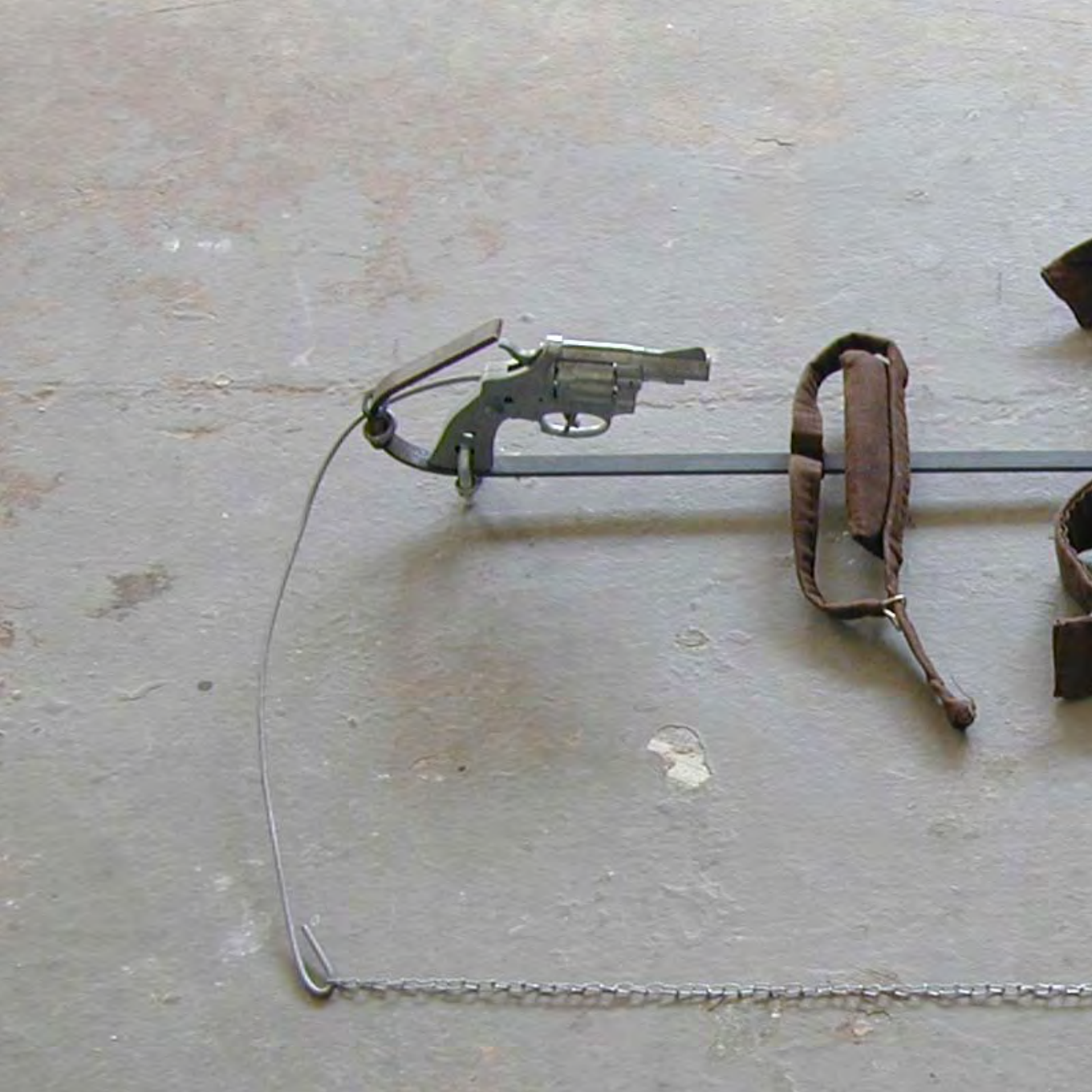
Düsseldorf, die Offenheit muß wieder geübt werden, das Trauen zum Fragen steckt im Hals, das Interessierte mit dem Zwang zum persönlichen Kontakt bleibt bei der Distanz.

EIN
OBJEKT
MUSEUM



Köln, ein Wachmann bietet mir ein Bonbon an, fragt, ob die Waffe echt ist und ob ich Patronen dabei habe, seine Pflicht sagt, daß ich hier nicht stehen kann, seine Vernunft sagt, daß dieses wichtig ist und bleiben muß, er bietet mir immer wieder Bonbons an, um bei mir stehen zu können und somit aufzupassen, ein Funkspruch beendet die Aktion, das Museum schließt, das Bonbonlutschen dauert zweieinhalb Stunden.

„Intelligenztest oder Der Selbstmörder bescheinigt sich durch den Tod seine Treffsicherheit" ist der Titel des Ausstellungsstücks. Malte Lück sucht in der Fußgängerzone den Dialog zu Passanten. BILD: WORRING



Wir wollen wieder intelligent sein -
die Bullitpreise sind gestiegen.

Brühl – das Wetter meint es wirklich nicht gut, eine alte Frau, die die Kunstaktion nicht mitbekommen hat, fragt den Leiter des Kunstvereins: „Die Aktion war sicher nicht so toll, oder?" – ein Mann mit grauem Bart, dessen drei Töchter auf eigenen Beinen stehen, meint, dass Meinung nur noch durch Jauch, Christiansen und Gottschalk gemacht wird, das was hier passiert, hätte Seltenheitswert - „Ich kenne ein Frau, die würde nicht von Ihrer Seite weichen, bis sie schliessen"

Ausstellung im
Brühler Kunstverein 2007

www.maltelueck.de